

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gemeinschaft
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 117.

Montag, 22. Mai 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Verkaufspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Verkäufer frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Redaktion, Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Schriftzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf., feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Grähler an der Elbe“.
Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Alfred Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Herren Fleischer des Bezirkes werden hiernit zu einer Versammlung für Freitag, den 26. Mai 1916, vormittags 11 Uhr nach dem Hotel „Sachsenhof“ in Großenhain eingeladen, um die Erhebung einer Vereinbarung zum Zwecke der Versorgung des Bezirkes mit Schlachtochsen, insbesondere der Verteilung des letzteren, zu beraten.
Großenhain, am 21. Mai 1916.
816 a P. L. Königl. Amtshauptmannschaft.

Quartiergeld-Auszahlung in Gröba.

Die verlagsweise Auszahlung der Einquartierungsentschädigungen auf das Jahr 1915 erfolgt im Gemeindeamt, Nummer Nr. 6.
Dienstag, den 23. Mai, vormittags von 8 bis 1 Uhr,
an die Quartierwirte der Schächer Straße, Riesaer Straße, Rosenstraße und Schulstraße,
Mittwoch, den 24. Mai, vormittags von 8 bis 1 Uhr,
an die Quartierwirte der Schloßstraße, Spinnereistraße, Steinkraße, Streblauer Straße, Ahlemannstraße, des Wassertweges, der Weidauer Straße und Weststraße.
Die Quartiergelder werden nur gegen Rückgabe der Quartieranmeldungen an Erwahrene ausgezahlt.
Gröba, am 19. Mai 1916.
Der Gemeindevorstand.

Die diesjährigen Kirchennutzungen an den Gemeindefriedhöfen in Gröba sollen Freitag, den 21. Mai 1916, nachmittags 5 Uhr im Großenhainischen Rathhof in Gröba meistbietend versteigert werden.
Gröba, am 19. Mai 1916.
Der Gemeindevorstand.

Die Abführung des 1. Vermögens Einkommen- und Erbschaftsteuer sowie der Stempelsteuer wird hiernit in Erinnerung gebracht.
Gröba (Elbe), am 22. Mai 1916.
Der Gemeindevorstand.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung an der Rindriher-Weidauer Straße soll Freitag, den 26. Mai d. J., nachm. 5 Uhr im Rathhof zum Gesellschaftshaus hier selbst meistbietend und bedingungsweise verpachtet werden.
Rindriher, am 20. Mai 1916.
Schnitz, Gemeindevorstand.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, den 22. Mai 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der H. A. Obergraf Richard Dreißfeld aus Riesa auf S. W. S. „Eibing“.

Die Kriegsgandacht findet diese Woche — vergl. die Kirchennachrichten — wegen der Mißfeier von Königs Geburtstag nicht am Mittwoch, sondern am Donnerstag abends 9 Uhr statt.

Zum Raucherabendtag in Sachsen am 25. Mai 1916. Bei der Dresdener Bank in Dresden gingen an größeren Spenden bereits ein: 1000 Mk. von König Friedrich August, 1000 Mk. von Frau Sophie, 200 Mk. von Frau v. S., 100 Mk. von Frau Geh. Rat Knustadt. Für Riesa werden Spenden schon jetzt in der Hauptmannschaft — Albertstraße — während der Untergerichtszeit, am Donnerstag von vormittags 10 bis abends 8 Uhr und bei der Riesaer Bank entgegengenommen. Dem Raucherabendtag wünschen wir besten Erfolgs, damit recht nützliche Summen zu Heilmitteln für unsere invaliden Krieger zur Verfügung stehen. Möchte auch den Schulkindern die morgen Kurufe verteilen und die am Donnerstag mit Sammelbüchse und Liste in die Häuser kommen, eine freundliche Aufnahme genährt werden!

Die die Korrespondenz Wilhelm erklärt, wird der für den sächsischen Geländeposten am Wiener Hofe in Aussicht genommene Kammerherr Alfred von Noth im Laufe des Juni sein Amt antreten. Sein letzter Aufenthalt in Wien gilt nur der Lösung der Wohnungsverträge.

In der sächsischen Verlufliste Nr. 285 (ausgegeben am 20. Mai 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 100, 102, 106, 108, 138, 178, 179; Reserve-Regiment Nr. 103, 106, 133; Landwehr-Regiment Nr. 100, 103, 106; Landsturm-Regiment Nr. 19; Jäger-Bataillon Nr. 12; Kavallerie: Mannen Nr. 21; Reserve-Mann; Husaren Nr. 18; Reserve-Abteilung Nr. 33; Stappen-Formation: Magazin-Subpark-Kolonnen Nr. 7; Sanitäts-Formationen: Reserve-Lazarett 1 und 2, Dresden, 3, Bautzen, Leisnig; Freiwillige Krankentruppe; Train: Ersatz-Abteilungen Nr. 12 u. 19; Subpark-Kolonnen Nr. 3, 58, 59, 60; Reserve-Bäckerei-Kolonnen Nr. 33; Korps-Schlächtere, 12, A. K.

Die zweite Kriegstagung des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren mit den Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisfeuerwehreinheiten im Hr. Sachsen wird am kommenden Sonntag in Dresden abgehalten. Bei den Mitteilungen des Vorsitzenden soll u. a. auch die Frage der Uebernahme sogenannter Kriegspatenschaften angeschnitten werden. Fernere Beratungsgegenstände sind die Verbandsstatistik 1916, die Prüfungen der Verbandsfeuerwehren und der Pflichtfeuerwehren Sachsens während des Krieges und die Bekämpfung des Mannschaftsbestandes der Wehren sowie die mannigfaltige Ergänzung desselben veranlaßt durch den Krieg.

Die Staatsbahnverwaltung hat wegen der weiteren Beschränkung der Arbeitszeit in Fabrikbetrieben die Gültigkeit der Arbeiter-Buchkarten, die sich seither auf zwei Wochen erstreckte, vom 21. Mai 1916 an bis auf Widerruf auf 3 Wochen verlängert, so daß solche Karten innerhalb 3 Wochen — je nach ihrer Benutzung — zu 6 bis 8 und Rückfahrten oder 8 einfachen Fahrten an Werktagen gelten.

Die Stellvertreternden Generalkommandos des 12. und des 19. Armee-Korps machen bekannt: Deutsche optische Instrumente, Gläser usw. sind wiederholt in das feindliche Ausland ausgeführt worden. Es wird daher für die Bereiche der Stellvertreternden Generalkommandos 12. und 19. Armee-Korps verboten, Prismen, Ferngläser, Galileische Gläser mit einer viermaligen oder fünffachen Vergrößerung, sowie optische Teile aller vorgenannten Gläser, desgleichen photographische Objekte in den Lichtfächern 3, 5, 6 und den Brennweiten von mehr als 18 Zentimeter gegen Entgelt zu veräußern. Das Verbot ergreift auch die im Privatbesitz befindlichen Gegenstände. Gesuche um Bewilligung von Ausnahmen sind mit Begründung an das zuständige Stellvertretende Ge-

neralkommando zu richten. An Heeresangehörige dürfen Ferngläser veräußert werden, jedoch nur gegen Vorlage einer mit Stempel und Unterschrift versehenen Bescheinigung ihres Truppenteils. Aus der Bescheinigung muß hervorgehen, daß die Ferngläser für den Dienst bei der Truppe bestimmt sind. Zusammenfassungen gegen dieses Verbot werden auf Grund von § 88 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Abänderungs-Gesetz vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Gröba. In der Nacht zum Sonntag, 14. Mai, gegen 11 Uhr, wurde ein Arbeiter und Hausbesitzer Franz Nisse hier, Schulstraße, dadurch tödlich verunglückt, daß er beim Rangieren von einem Eisenbahnwagen erfasst und ihm der Brustkasten eingebracht wurde. Der Verunglückte hinterläßt Frau und acht Kinder, denen sich allgemeine Teilnahme auswendet.

Reithain. Nächsten Sonntag findet in hiesiger Kirche ein Konzert zum Besten Verwundeter statt.

Streßa. Donnerstag nachmittag fand die Beerdigung der zwei auf Döppischer Flur aus der Elbe gefandenen jungen Leute statt. Gemeinlich, wie sie im beiderseitigen Einvernehmen aus dem Leben geliebt sind, wurden sie auch in einem Grabe zur Ruhe beisetzt. Eine Abteilung des Riesaer Artillerie-Regiments Nr. 32 gab dem verbliebenen Kameraden, der im Laufe dieser Woche ins Feld abzurufen sollte, wozu er sich freiwillig gemeldet hatte, das Geleit zum Grabe und brachte ihm die letzten Blumenkränze seines Regiments. — Von einem Alts wurden auf dem Vorwerke Manneswit nicht weniger als 38 junge Hühner getötet. Es gelang, den gefährlichen Käuser zu erlegen. — Auf Gaitenitzer Flur wurde am Freitag vormittag ein weiblicher Leichnam, etwa 30 bis 34 Jahre alt, aus dem Erde gefandene und polizeilich aufgehoben. Derselbe lag schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben.

Wörthburg. Die vor etwa fünf Jahren im Tiergarten ausgehiebene Wildschage (Wustflon) bilden zur Zeit eine stattliche Herde von 20 Stück, nachdem vor einigen Wochen sechs Lämmer gezeugt worden sind. Man hatte die Wustflon ursprünglich mit Schwarz-, Rot- und Damwild zusammen im freien Tiergarten untergebracht. Die Tiere wurden jedoch von den Wildschweinen und Damhirschen arg belästigt, einige Stücke sogar tödlich verletzt. Vor etwa zwei Jahren überließ man sie deshalb nach einem befriedigenden Umgehens großen Tiergarten in der Nähe des Jagensalzhagens.

Dresden. Der Landtagswahlkreis Dresden-Stadt III (Dresden-Johannisstadt) wird in absehbarer Zeit wieder einen neuen Vertreter erhalten, da bekanntlich Herr Reichsgerichtsrat Dr. Heinze in den sächsischen Staatsdienst übertritt. Falls Dr. Heinze sein neues Amt schon in nächster Zeit übernimmt, würde während der Kriegszeit bereits die dritte Erziehung in diesem Kreise stattfinden müssen. Als Rechnungsrat Anders infolge seiner Ernennung zum Finanzhauptkassierer sein Mandat niederlegte, wurde Oberverwaltungsgerichtsrat Pfäfer gewählt, der nach seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Dresden und dem damit verbundenen Eintritt in die Erste Kammer Reichsgerichtsrat Dr. Heinze als Nachfolger erhielt.

Dresden. Mit Spannung haben die Dresdener Behörden, ferner die Verbraucher und in erster Linie die Fleischer, dem letzten Sonnabend entgegen gesehen, an dem das neue Dresdener Fleischverteilungssystem, das nach Bestimmung des sächsischen Ministeriums für das gesamte Königreich Sachsen vorbildlich werden soll, seine Feuerprobe bestehen sollte. Bekanntlich soll die neue Fleischverteilung in Dresden-Stadt und -Land die Sicherung des Fleischbezugs in Höhe von 125 Gramm pro Kopf und Woche bezwecken, doch waren in Sachverhaltigen-Kreisen Zweifel darüber laut geworden, ob es zum ersten Male gelingen werde, die für eine Bevölkerung von mehr als 700 000 Köpfen erforderliche Fleischmenge zusammenzubringen. Der Verlust ist als vollkommen gelungen zu bezeichnen, und der Hauptzweck des neuen Verteilungssystems, jedem Einzelnen zu einem wenn auch vorläufig geringen Stücke Fleisch zu verhelfen, und damit die sich bisher geltend gemachte Unzufriedenheit zu beseitigen, ist erreicht worden. In erster Linie ist dieser Erfolg der Tatkraft und Umsicht der Angehörigen des Fleischgewerbes auszuführen, denn die Dresdener Fleischer und deren Gehilfen und Gehilfinnen hatten mit der Verteilung, Abwiegung und Verpackung der einzelnen

125 Gramm enthaltenden Fleischrationen eine riesige Aufgabe zu lösen, namentlich wenn man die Kürze der Zeit, die Dauer von nur wenigen Tagen, in Betracht zieht. Die Schwierigkeiten, die das Fleisbergewerbe zu bewältigen hatte, vermehrten sich noch dadurch, daß am Sonnabend auch die Fleischhandlungen für die neue Woche zu geschloßen hatten. Defensivmaßnahme ist die Verteilung glatt und ohne Störungen von statten gegangen und nur in wenigen Fällen fanden vor den Fleischbänken Ansammlungen statt und diese auch nur in den frühen Morgenstunden. Vorzüglicher Weise hatte die städtische Behörde die Offenhaltung der Fleischbänke bis 10 Uhr Abends verfügt, doch wurde nur in wenigen Fällen von dieser Befugnis Gebrauch gemacht, denn die meisten Fleischereigeschäfte waren bereits in den ersten Nachmittagsstunden mit der Fleischverteilung fertig. Als eine besondere Wohltat wurde es gewertet, daß neben den fest zugeführten 125 Gramm Fleisch oder Brust auch die nur in „Auslicht“ gestellten 60 Gramm Speck pro Kopf und Woche gleichzeitig mit der Fleischausgabe verabfolgt werden konnten. — Somit hat die Bevölkerung von Dresden-Stadt und -Land seit langer Zeit wirklich allgemein sich der Fleischnahrung am heutigen Sonntage erfreuen können.

Taubenheim a. d. Sura. Die diamantene Hochzeit feierten hier der Schneidermeister Traugott Kern und seine Ehefrau im Alter von 87 bzw. 83 Jahren. Gleichzeitig feiert einer ihrer Söhne die Silberhochzeit.

Bautzen. Die Stadtverordneten nahmen einen Antrag an, in diesem Jahre von meistbietender Verpachtung der städtischen Obstnutzungen abzusehen, vielmehr das Obst entweder selbst abzurufen zu lassen oder geeigneten Personen zu angemessenen, in Ansehung an die Friedenspreise festgesetzten Preisen mit der Verpflichtung zu überlassen, es zu festgesetzten Preisen in Bautzen zu verkaufen; beim Königl. Finanzministerium zu beantragen, daß auch die fiskalischen Obstnutzungen dieses Jahr nicht meistbietend verpachtet, sondern zu angemessenen, in Ansehung an die Friedenspreise festgesetzten Preisen an geeignete Obstpächter abgegeben werden mit der Verpflichtung, das Obst zu festgesetzten Kleinhandelspreisen in Sachsen zu verkaufen, und die Königl. Staatssteuerung zu ersuchen, die Festsetzung von Höchstpreisen für Obst vorzunehmen.

Zwickau. Der Anfang dieses Monats für den Bezirk Zwickau-Land errichteten Bezirksgruppe „Frauenbund 1914“ (Vorsitzende: Frau Amtshauptmann Dr. Jani hier), hat eine Dame, die nicht genannt sein will, 10 000 Mark gespendet. Ehrenfriedersdorf. Die Firma Karl Franke, Inhaber Martin Kopper, die eine Stiftung von 5000 M. errichtet hat, hat jetzt die Stiftung auf 10 000 M. erhöht. Die Pläne der Stiftung sind für die Arbeiter der Firma Karl Franke bestimmt.

Reichenbach. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Reichenbach und Neumarkt ist der 13 Jahre alte Schulfahrer Kurt Schöberlein aus Werdau während der Fahrt aus dem Zuge gesprungen und entkommen. Der Knabe ist seinen Eltern wiederholt entlaufen. Er befand sich in Begleitung seiner Mutter und sollte nach der elterlichen Wohnung zurückgebracht werden. Durch das Abortfenster ist er aber aus dem Zuge entwichen und anscheinend unverletzt entkommen. Er war mit Schürhaken, Soldatenhose, blauem Schuher und Umhang bekleidet und ist von ziemlich kräftiger Gestalt.

Plauen i. V. Wegen Verleumdung wurde eine hiesige Gemüsehändlerin zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte unbegründete Verdächtigungen, die von guten Freundinnen und Nachbarinnen über einen als gerichtsunkundigen aus dem Felde entlassenen Badermeister verbreitet worden waren und woraus zu entnehmen war, der Entlassene habe sich vom Frontdienst gedrückt, durch eine Aufschrift an die Militärbehörde weitergegeben. Das hiesige Landgericht beauftragte das Urteil. — Kaufmann und Fabrikant Franz Emil Seidel, der Mitbegründer der bekannten Nähmaschinenfabrik Seidel u. Kaufmann, ist hier im Alter von 78 Jahren gestorben. Er ist als Erfinder der Verjüngung der Wesselscher, die als Ersatz für die fehlende Baumwolle jetzt erhöhte Bedeutung gewonnen hat, in weiten Kreisen bekannt geworden. Das Seidelsche Patent wurde dann von einer Aktiengesellschaft in Süddeutschland erworben, die seit Jahren Bismarck aus Wesselscher gewinnt und daraus Stoffe herstellt.

Leipzig. Im Sinne ihres verstorbenen Bruders Fritz Wolff überwiegen die Geschwister Wolff nach dessen Ein-

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Mai 1916.

Der Zentralvorstand der national-liberalen Partei zur Lage.

* Berlin. Der Zentralvorstand der national-liberalen Partei hat gestern in Berlin getagt. Das Ergebnis seiner Verhandlungen war folgende Entschliessung: Der Zentralvorstand wiederholt nachdrücklich seine bereits am 15. August 1915 geäußerte und durch die Ereignisse seither bestätigte Überzeugung, daß nur Dinausgleichung der Land- und Seegrenzen des deutschen Reiches in Ost und West und Uebersee dem deutschen Volk die notwendigen realen Garantien für seine künftige militärische, politische und wirtschaftliche Sicherheit schaffen können. Der Zentralvorstand erklärt diese nicht allein auf Verträgen, sondern auf wirklicher Machterweiterung beruhende Sicherheit gerade gegenüber England als dem immer deutlicher erkennbaren Hauptfeind Deutschlands für besonders notwendig. Er erachtet es daher für eine Hauptaufgabe der deutschen Politik, der deutschen Kriegsführung die Freiheit im Gebrauch aller militärischen Mittel zu sichern, die einen für die deutsche Zukunft unentbehrlichen, entscheidenden Sieg über diesen Hauptfeind gewährleisten. Der Zentralvorstand wehrt sich mit der national-liberalen Reichstagsfraktion einzig in dem hohen Werte der U-Boot-Waffe die das geeignetste Mittel ist, England auf seinem eigenen Territoriumgebiet zur See zu schlagen und damit den Krieg zu einer schnellen, siegreichen Beendigung zu führen. Der Zentralvorstand bittet die Reichstagsfraktion, für den Fall, daß Amerika den in der deutschen Note ausgesprochenen Voraussetzungen nicht entsprechen sollte, mit allem Nachdruck dafür einzutreten daß in Ausübung der in der deutschen Note vorbehaltenen Freiheit der Entschliessung von der U-Boot-Waffe im Handelskrieg rechtzeitig uneingeschränkter Gebrauch gemacht wird. Der Zentralvorstand wehrt erneut darauf hin, daß er mit der ganzen Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen wird, die diese Ziele mit unbegrenzter Festigkeit verfolgt. Der Zentralvorstand mißbilligt andererseits aufs Schärfste, daß in diesen Fragen, die nicht über den Ausgang des Krieges, sondern über die ganze zukünftige geschichtliche Stellung des Deutschen Reiches entscheiden müssen, nicht nur eine freie Meinungsäußerung in der deutschen Presse verhindert, sondern vielmehr dem Volke eine mit seinem wahren Willen nicht übereinstimmende Meinung künstlich aufgedrungen werden soll. Es muß erwartet werden, daß die Rettung der auswärtigen Politik, d. h. der Reichskasseler und der Staatsverträge des Auswärtigen Amtes, die Verantwortung für alle diejenigen Beschränkungsmaßnahmen übernehmen, die, wenn auch formell von militärischen Stellen verhängt doch in Wahrheit in ihrer Tendenz von den politischen Leitern des Reiches veranlaßt worden sind.

Verurteilung in Italien über die österreichischen Erfolge.
* Lugano. Die gestrigen Verhandlungen des italienischen Ministerrats bewiesen, daß der österreichische Sieg bereits sehr mächtig auf die geplante Deklarationspolitik der Reichstagsfraktion der Kriegserklärung gewirkt hat. Die Minister stimmten darin überein, daß der gegenwärtige Moment ungeeignet sei, um eine Denkschrift und Verbrechen abzuhalten, außerdem müßten die Minister in der Nähe Roms verbleiben, wo ihre Anwesenheit schleunigst nötig sein könnte. Deshalb sagten Orlando, Barzilai und Martini die Besuche und Reden in Turin usw. ab. Der Kriegminister gab im Kabinett eine Erklärung der militärischen Situation, worauf „Giornale d'Italia“ offiziell mitteilte, daß Oberkommando sei vollständig ruhig hinsichtlich der Lage. Ueber die Einberufung der Kammer werde ein späterer Ministerrat die Entscheidung treffen. Das italienische Volk und die Vertreter der Presse setzen sich im Gegensatz zu der verkündeten angeblichen Ruhe des Oberkommandos in höchstem Grade beunruhigt. Dies geht klar aus dem öffentlichen Reden des „Corriere della Sera“ hervor, der in zwei Spalten langen Ausführungen unter der in Fettdruck gegebenen Überschrift „Stunde der Einzelaktion“ den Alliierten nachweist, daß sie sofort die längst beschlossene und oft verkündete Einzelaktion zur Entlastung Italiens einsehen. Das Blatt enthält die Festigkeit der österreichischen Offensive, die namentlich den Vorteil der Zentralmächte behält, welche gleichviel ob in der Defensive oder Offensive dank ihrer Lage aus dem Zentralpunkt operieren können. Die Franzosen machten diese Erfahrung bei Verdun, jetzt sei Italien in der Lage der Franzosen. Jetzt sei die Stunde für die Russen gekommen, offensiv einzugreifen. Die „Tribuna“ bemerkt gleichfalls, daß Verzicht der Einzelaktion, die von den Generalstäben der Alliierten längst beschlossen sei, müsse sich jetzt verwirklichen. Die Antwort auf Österreichs Trentino-Offensive müsse auf anderen Kriegstheatern gegeben werden. Nach einem Artikel des Obersten Barones im „Giornale d'Italia“, bilde die Tirol-Offensive nur ein Ablenkungsmanöver. Italien müsse vorbereitet und wachsam sein, daß Österreich wirkliche Absichten nicht an anderen Stellen durchgeleitet werden. „Idea Nazionale“ stellt die Frage, wann



Zum 70. Geburtstag Csanád.

* Berlin. Zum heutigen 70. Geburtstag des Abgeordneten Oberlandesgerichtspräsidenten Csanád heißt es im Berl. Lokalanzeiger, er sei einer der einflussreichsten und erfolgreichsten Parlamentarier des Reiches. Zur Zeit Wilhelms sei er ein ebenso entscheidender wie geschätzter und ehrlicher Faktor zwischen Reichstagsmehrheit und Regierung gewesen. Seine ausgleichende und schlichtende Tätigkeit habe ihn zum geliebtesten Abgeordneten in wichtigen Reichstags- und Landtagsauschüssen gemacht. Er habe ihm als Vorsitzenden der Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch ermöglicht, letzterem zur Annahme zu verhelfen. Als zweiter und erster Vizepräsident des Reichstages habe er in schwieriger Zeit die Opposition durch seine „berühmtesten“ Dauerreden gestärkt. In ihm verleihe sich ein gewaltiges Gedächtnisparlamentarischer und Zeitgenosse der letzten vier Jahrzehnte.

Zur Kriegslage.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Mai 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht; 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos. Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Caillottevalle ein französischer Handgranatenausschlag abgewiesen worden. Gektern gab es hier keine Infanterietätigkeit. Das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit. Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrexon, waren erfolgreich.

Bei Ostende stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Hier weitere wurden im Luftkampfe abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Vorgies (nördlich von Labasse) und südlich von Chateau-Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourruß-Walde (westlich der Maas) und über der Cote östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünlirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Ueberschwemmungen im Wardartale eingetreten waren, sind beseitigt.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Mai 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Neuport drang eine Patrouille unserer Marine-Infanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte 1 Offizier 32 Mann gefangen zurück. Südwestlich von Gibenhy-en-Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere 220 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnlich blutige Verluste. In der Gegend von Berrysau-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsversuch ergebnislos. Links der Maas führten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere 518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre in unserer Hand. Die Beute aus unserem Angriff am Südhang des „Toten Mannes“ hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chateaucourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg. Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehüfès Handromont) und auf der Vauzuppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruche Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabchnitt außerordentlich heftig.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern nachmittag mit beobachtetem großen Erfolge ihre Angriffe auf den Stappenhafen Dünlirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Luftkampf ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampfe innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt und zwar in Gegend von Werbicq, bei Rohon, bei Mancourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau-Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens als dessen viertes. Außer dem schon Oberleutnant Völke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes“ den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Offizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Maj. dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

werden die Generalstabe der Ententemächte sich dazu entschließen, jene große Einzelaktion an der Einheitsfront einzuleiten, welche den Zentralmächten die Freiheit der Erwägung nehmen sollte. Der „Secolo“ berührt seine Feler und schreibt, Österreich spiele seine letzte Karte aus. Die Tiroler Offensive sei eine Verzweiflungssaktion, weil man wisse, daß eine russische Offensive bevorstehe.

Weiteres rücksichtsloses Vorgehen gegen Griechenland.

* Athen. Die Entente bemüht sich, weitere „Sagungen“ über die gesamte Bevölkerung Mazedoniens zu bringen. Jetzt haben die Truppen den Bardasfluß nahe Topiti adaeleitet und die ganze Gegend westlich des Bardas bis zum See von Samija und Kara Ksmat unter Wasser gesetzt, offenbar, um einem Landungsangriff der Deutschen und Bulgaren vorzubeugen. Durch diese künstliche Ueberschwemmung sind die Dörfer Nealmagara, Kirchalar, Kall, Famigedes, Aulata und Borbas vollständig zerstört; ihre Bewohner mühten flüchten und vertrieben das Elend, mit der die griechische Regierung fortwährend zu kämpfen hat, während die Entente für die von ihr angerichteten Schäden gegenwärtig nicht die geringsten Entschädigungen leistet, sondern Griechenland auf die Zeit nach dem Kriege verströft. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden wird nach oberflächlicher Schätzung auf fünf Millionen bewertet.

Athen. Vom Sonderberichterstattung des W. I. B.)

Auf die Interpellation eines Abgeordneten, der über die zwischen der Regierung und der Entente bestehenden Mißverständnisse Aufklärung verlangte, antwortete der Minister Athalis, daß die Regierung für unvermeidliche Reibungen, die vorgekommen seien und auch weiter vorkommen würden, durchaus nicht verantwortlich sei. Diese Reibungen seien nur deswegen unvermeidlich, weil die Entente nicht den Plan ausgegeben habe, Griechenland dazu zu zwingen, aus der Neutralität herauszutreten, damit sie sich der griechischen Armee bedienen könne. Athalis entschiedene Versicherungen wurden von der ganzen Kammer mit begeistertem Beifall begrüßt. Der Antragsteller betonte, er stimme im Großen und Ganzen den Ansichten der Regierung bei.

Anschlag auf die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba.

(Rom. („Agenzia Stefani“.) Aus Addis Abeba wird unter dem 18. Mai gemeldet, daß in der Nacht vom 17. Mai mehrere Gewehrschüsse gegen die Fenster und Zimmer des italienischen Gesandtschaftsgebäudes abgegeben wurden. Auch durch die Thüren des Gesandtschaftsgebäudes wurde geschossen. Die Angreifer entflohen, verfolgt von Eskadren der Gesandtschaft.

mit denen sie einige Gewehrschüsse wechselten. Adilich-Bealhu begab sich in Begleitung von Militärlieuten der Regierung persönlich auf die Gesandtschaft, und sprach dem Gesandten das Bedauern über den Anschlag aus, wobei er seinen Sympathiegefühlen für Italien Ausdruck gab.

Die Kämpfe in Südtirol.

* Bern. In einer Besprechung der militärischen Erfolge der Österreichischen in Südtirol schreibt der „Temps“: Man habe vorausgesetzt, daß die Italiener in den Bergen lange Widerstand leisten können. Es wäre erstaunlich, wenn die italienischen Führer nicht inlande sein sollten, dem österreichischen Stoß zu begegnen und die Lage wieder herzustellen. Der Stillstand der Operationen an der Ost- und Südostront erlaube den Österreichern die dort entbehrlichen Truppen wegzunehmen.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

(London. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums meldet General Fere, daß der Feind am 19. Mai Bebalassa und die vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Ufer des Tigris geräumt habe. General Goringe habe den Feind verfolgt, ihn angegriffen und die Tufallah-Schanze genommen. Der Feind halte noch die Zannajag-Stellung auf dem linken Ufer. Eine russische Kavallerieabteilung sei nach einem fähigen und aberverurteilten Ritze zu den Truppen des Generals Goringe gestoben.

Zum Fliegerangriff auf Udine.

* Bern. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Udine: Bei dem letzten österreichischen Fliegerangriff gab es in Bibidale vier Tote und etwa 15 Verwundete, in Montebelluna einen Toten.

Fliegerangriff auf Kairo.

* Kairo. Amtlich wird gemeldet: Zwei feindliche Flugzeuge warfen 16 Bomben hauptsächlich auf das arabische Stadtviertel ab. Zwei Zivilpersonen wurden getötet, 13 verwundet und fünf Soldaten verwundet. Die Flieger benutzten Edelweiser, bevor sie die Bomben schleuderten. Sie wurden durch das Feuer der Abwehrgeschütze schnell vertrieben.

Handschreiben des Jaren an Poincaré und Joffre.

* Berlin. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß ein Courier des Jaren in das französische Hauptquartier abgereist sei, um dem Präsidenten Poincaré und dem General Joffre je ein Handschreiben des Jaren zu überreichen.

Amtlicher englischer Bericht.

(London. Der amtliche Kriegsbericht vom 21. Mai lautet: Unsere Flugzeuge hatten gestern einige erfolgreiche

Gefechte. Zwei feindliche Linien...
Bericht...
Paris...
mittags: Am...
am „Toten Mann...
unser Feuer...
zurückgeworfen...
konnten die...
Linie besetzen...
Kampf in der...
tätigkeit. In...
täger Beschleunigung...
seiner Gräben...
Artillerie- und...
in seine Linien...
wundete auf der...
feindlicher Flieger...
und selbst der...
Der Verlorenen...
20. zum 21. M...
zahlreiche Gesch...
ville, Stain, Spi...
von Jammes und...
bahnhöfen von J...
und verurteilte...
geschützte. Bei...
scuige gegen die...
wurde ein feindl...
Fotter wurde d...
gestonnen, in d...
Feuer unserer...
Amtlicher...
Mansuifer hat d...
dem Walde von...
angebanert. Als...
gestaltete uns ei...
griff, deutsche...
das der Feind...
men hatte, wuch...
gebnut. Unmit...
Feind auf unse...
aber in dem U...
ersten Linie Fuß...
Auf den West...
bestätigt feindlich...
geführt wurde, d...
Gegenangriffe u...
siden Kolonnen...
unter das Feuer...
sich zurückziehen...
der Artilleriekam...
mont. Im Lau...
fere Truppen die...
brüche bei Hand...
erbeuteten vier...
tätigkeit auf de...
Flugzeuge führt...
die Gegend von...
Bomben tödeten...
und verurteilte...
ein anderes fei...
auf die Baunme...
ein Kind wurde...
zeuge unserer...
feindlichen aufst...
Augenblicke, als...
dem ersten Bom...
frei schloßen, em...
Bagerplage in...
abgeworfen wu...

Rom...
„Und ich...
Feste zu ihm...
ein neues M...
sch!“
Gaba, es w...
ben seine and...
Umsinn von ih...
der Tag, da er...
auch schon län...
immer gestimm...

Es war nu...
nächsten Auge...
erreicht, und i...
in dessen Inn...
hören koste od...
lischen Tod!
Der Defekt...
in das Allverp...

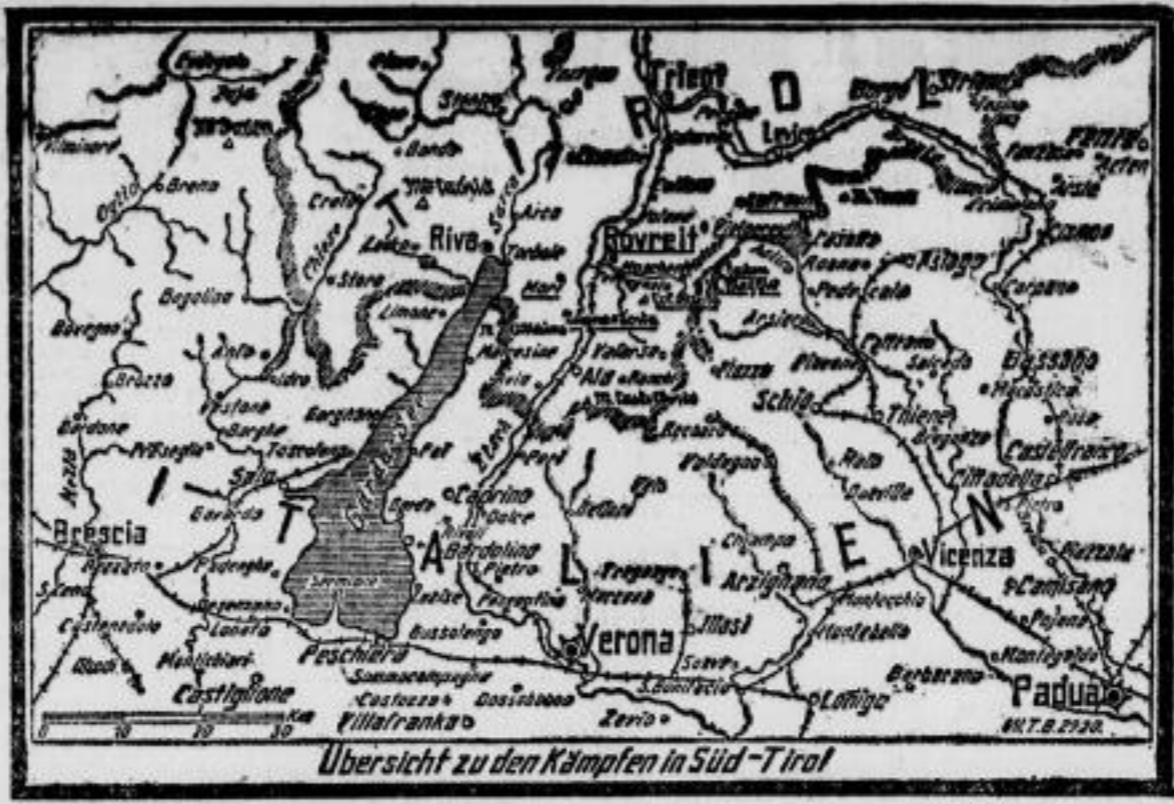
„Es ist die...
entgegen, den...
Wir müssen un...
„Ihr „Nel...
machte.“
„Am ja,“...
habe jetzt eine...
fig gleichgültig...
betrifft höchst...
wollte, um M...
legenheit gew...
wissen.“

Gefechte. Zwei feindliche Maschinen stießen brennend in die feindlichen Linien, ein drittes in unsere Linien. Einem unserer Flugzeuge fiel in die feindlichen Linien. Die Artillerie vervollständigt mit Erfolg die Tötung. Heute früh landete eine deutsche Maschine unbeschädigt in unseren Linien. Der Führer und der Beobachter wurden gefangen. Der Feind machte gestern nacht drei kleine Angriffe südwestlich von Veltro, die alle zurückgeschlagen wurden. Die feindliche Artillerie zeigte sich tagsüber zwischen Simo und Vado sehr tätig; sie richtete ein sehr heftiges Feuer nachmittags auf unsere Grabenfront südlich von Sonda. Unsere Artillerie antwortete und brachte die feindlichen Batterien zum Schweigen.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.
Konstantinopel. Der amtliche Feindesbericht vom 21. Mai lautet: Von keiner Front ist Wichtiges zu melden. Zwei feindliche Schiffe überflogen Edebu Fahr, wurden aber durch unser Artilleriefeuer nach der Richtung von Imbros hin vertrieben. Am 18. Mai beschossen drei feindliche Kriegsschiffe zwei Stunden hindurch die Ortschaft El Keisli. Die Schiffe erschienen dort sechs feindliche Flieger und warfen 100 Bomben ab. Eine Person wurde getötet, fünf leicht verletzt.

Amtlicher französischer Bericht.
Paris. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Am linken Maasufer setzten die Deutschen während der Nacht ihre Angriffe gegen unsere Stellungen am „Toten Mann“ fort. Derselbe wurden sie durch unser Schützengewehrfeuer, an dem sich jeder Angriffsversuch brach, zurückgeworfen. An den Westhängen des „Toten Mannes“ konnten die Deutschen einen unserer Gräben der ersten Linie besetzen. Derselbe der Maas sehr lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Forts Bour, keine Infanterietätigkeit. In Vorhingen konnten die Deutschen nach heftiger Beschussung durch einen Handreich in einen unserer Gräben westlich von Chaville eindringen. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer amang den Feind, in seine Linien zurückzugehen. Er ließ Tote und Verwundete auf dem Gelände. — Flugdienst: Eine Streife feindlicher Flieger über der Gegend von Baccarat, Epinal, und Besoul verursachte nur unbedeutenden Sachschaden. Vier Verlonen wurden leicht verletzt. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai warfen unsere Beschussungsgeschütze zahlreiche Geschosse auf militärische Anlagen von Thionville, Stain, Spincourt und auf die Lager in der Gegend von Nammes und Damvillers. Die Beschussung des Güterbahnhofes von Nammes stieg die Anlage zu einiger Flucht und verursachte einen großen Brand im Bahnhofsgelände. Bei einem Luftkampf von vier unserer Flugzeuge gegen drei Flieger über dem Walde von Bezange wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Ein anderer Flieger wurde durch den Angriff eines unserer Flieger gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen, wo das Feuer unserer Batterien das Flugzeug zerstörte.

Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend: Am linken Maasufer hat die Schlacht den ganzen Tag über zwischen dem Walde von Abcourt und der Maas in Erbitterung angehalten. Längs der Straße von Gines nach Hautcourt gefochten uns ein von unseren Truppen ausgeführter Angriff, deutsche Gräben zu nehmen. Ein feindliches Werk, das der Feind am 18. Mai südlich der Höhe 237 genommen hatte, wurde durch unsere Artillerie vollständig eingenommen. Unmittelbar südlich der Höhe 304 richtete der Feind auf unsere Stellungen einen Angriff. Er wurde aber in dem Augenblicke, wo er in unserem Graben der ersten Linie Fuß fassen konnte, vollständig zurückgeworfen. Auf den Westhängen des „Toten Mannes“ wurde ein heftiger feindlicher Angriff, der von einer Brigade ausgeführt wurde, durch unser Schützengewehrfeuer und die Gegenangriffe unserer Grenadiere angehalten. Die feindlichen Kolonnen, die den Sturmwellen folgten, wurden unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußten sich zurückziehen. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig im Abschnitt von Douaumont. Im Laufe eines heftigen Angriffes nahmen unsere Truppen die durch den Feind hart besetzten Steinbrüche bei Haumont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. Ausgehende Artillerietätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. Deutsche Flugzeuge führten seit gestern zwei Bombardements auf die Gegend von Düffeln aus. In 20 abgeworfene Bomben tödeten am Abend des 20. Mai vier Personen und verwundeten 15 andere. Heute gegen mittag warf ein anderes feindliches Luftgeschwader an 100 Bomben auf die Baumreihe von Düffeln. Zwei Soldaten und ein Hund wurden getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeuge unserer Alliierten, die sofort zur Verfolgung der feindlichen aufstiegen, glückte es, zwei abzuschießen in dem Augenblicke, als sie ihre Linien erreichten. Bald nach dem ersten Bombardement überflog eine Gruppe von 53 feindlichen, englischen und belgischen Flugzeugen deutsche Lagerplätze in Hange und Chiffelles, auf die 250 Bomben abgeworfen wurden. Bessort imping im Laufe des Tages



Übersicht zu den Kämpfen in Süd-Tirol

an 50 Bomben, die durch deutsche Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Berlin. (Amtlich.) In der Sitzung des Beirats für Volksernährung vom 20. ds. Mts. wurden die Fleisch- und Kartoffelversorgung sowie die Frage der Delagewinnung aus Ostkernenerörtert. Bei der Erörterung der Fleischversorgung wurde auch die Förderung des Abschusses von Wild in Betracht gezogen.

Berlin. Bei dem getriggen Granewaldbrunn war ein Totalfaktor-Umlauf von über eine Million Mark zu verzeichnen. Damit wurde die Million zum ersten Male überschritten.

Bermischtes.

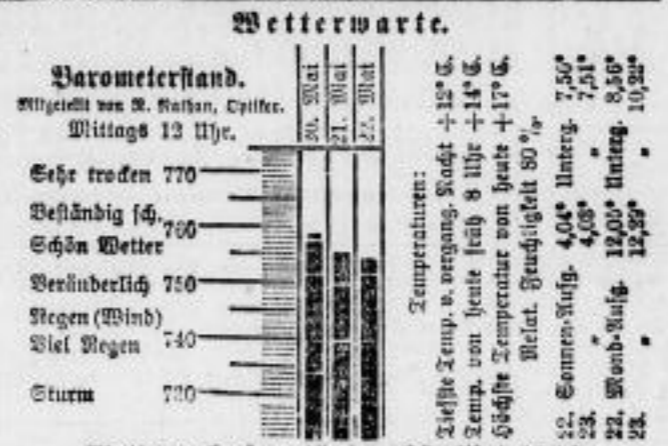
Starker Bergbruch. Laut Mailänder „Corriere della Sera“ erfolgte oberhalb der Straße von Biella nach Ballma ein starker Bergbruch. Die Landstrasse und die Eisenbahn sind völlig zerstört. Verschiedene Gemeinden haben keine Lebensmittellieferung. Ein großer Steinbruch der Gebirge Bianca, Hauptlieferant für Plastersteine in Italien, ist vollständig verhängt. Zahlreiche Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Ueber die Erdbeben in Rimini lauten die weiteren Nachrichten trotz der strengen Bestätigung der italienischen Regierung trübselig. Die Stadt, in der bei einem Erdbeben über tausend Häuser unwohnbar wurden oder eingestürzt sind, ist völlig zerstört, und die Bevölkerung muß weggelassen werden. Ueber Menschenverluste darf nichts in die Öffentlichkeit dringen, um die Kriegsstimmung im Lande nicht zu schwächen. Die durch die österreichischen Notizen und Fliegerangriffe schon genug heimgeführte Adriaflotte mit ihrer vom Nizza und sommerlicher Fremdenindustrie lebenden Bevölkerung ist in bitterster Not.

Bekehrung wegen Kriegswunders. Es wird amtlich mitgeteilt, daß in verschiedenen Berliner Vororten neuerdings wieder 15 Personen wegen Kriegswunders — so lautet der amtliche Ausdruck — bestraft worden sind. Darunter befinden sich 10 Frauen (Wäscherinnen, Inhaberinnen von Schlächtereien und Handbinderinnen), ferner ein Bäckermeister, zwei Kolonialwarenhandler und ein Kartoffelhändler. In 13 Fällen erfolgte die Verurteilung wegen Ueberschreitung der Höchstpreise, in einem wegen Zurückhalten des Brotes und in einem wegen ungenügenden Gewichtes des Brotes. Die ergangenen Strafen sind durchweg Geldstrafen und schwanken zwischen 6 M. und 50 M.

Der Londoner Express sagt von Charingcross nach Edinburgh ist drei Meilen südlich von Berwick entleert. Der Bahnhof Schermerston wurde schwer beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Speicherbrand. Rott Parfisen zufolge hat ein Brand im Hafen von La Rochelle-Ballice in den Wollspeichern 500 Ballen Baumwolle vernichtet.



Wettervorhersage für den 23. Mai 1916: Zeitweise trüb, kälter, keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserkände.

Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29

Kirchennachrichten.
Nizza. Donnerstag, den 23. Mai 1916, abends 7,9 Uhr Kriegsendacht mit Abendmahlsfeier und Mitfeier von Königs Geburtstag in der Trinitatiskirche (Pastor Bedt).
Gießen. Mittwoch, den 24. Mai, am Vorabend zu Königs Geburtstag, abends 7,9 Uhr Festgottesdienst für den König P. Buchholtz.
Glaubitz. Mittwoch, den 24. Mai, vorm. 8 Uhr Wochenamt (P. Handmann aus Höderau).

Verwendet „Kreuz-Plennig“ Marken auf Karten, Briefen usw.

Feindliche Brüder.

Roman von Jost Freyherrn von Steinach 64

„Und ich rate Ihnen wohlmeinend.“ hatte sie auf seinem Knie zu ihm gesagt, „so sehr Sie sich auch streben mögen, ein armes Mädchen zu der Ihren zu machen, überwinden Sie sich!“

„Gaha, es war ein lächerlich! Er, der in seinem ganzen Leben keine andere geliebt hatte als sie, er wagte sich derartigen Unflin von ihr lösen lassen. Aber gemacht! Ginst kam wohl der Tag, da er vor ihr gerechtfertigt dastand, wenn sie dann auch schon längst gewählt hatte und sein Lebensglück auf immer geteilt war!“

Als der Wagen durch die Leipziger Straße fuhr, sah er vor einem großen Kutschgeschäft einen eleganten Wagen, aus dem Leutnant Meubel, sein einziger Rivale, ausstieg; während der Diener die Bügel hielt, trat der Offizier in den Wagen.

Es war nur ein Moment des Schauens, denn schon im nächsten Augenblick war die Kreuzung der Friedrichstraße erreicht, und im Galopp eilte das Gefährt dem Hause zu, in dessen Innern Waldau das Urteil über seinen Freund zu hören hoffte oder fürchtete: Leben und Freiheit oder dürgerlichen Tod!

Der Detektiv hatte ihn schon erwartet; er wurde sofort in das Allerheiligste geführt.

„Es ist die höchste Zeit, Herr Doktor.“ rief ihm Weiler entgegen, „denn mein Urlaub ist in einer Stunde zu Ende. Wir müssen uns daher beeilen.“

„Ihr Urlaub?“ fragte Waldau, indem er große Augen machte.

„Nun ja.“ erwiderte der andere mit wiffigem Blicken, „ich habe jetzt eine sehr wichtige Angelegenheit, die Sie hierher gerufen haben, betrifft höchst wichtige Geschäfte, die ich Ihnen vorlegen wollte, um Ihnen zu beweisen, wie tätig ich in Ihrer Angelegenheit gewesen war. Ich glaube, Sie werden es mir dank wissen.“

Er schritt auf seinen Geldschrank zu und entnahm ihm das Päckchen, das er in des Freyherrn Schreibtisch gefunden hatte.

„Ich habe nämlich einen wichtigen Fund gemacht, aber fragen Sie nicht, woher ich ihn habe; ich pflege meine Geschäftsgeliebtheiten so lange für mich zu behalten, bis das Geschäft ebengültig zustande gebracht ist. Doch will ich Ihnen soweit verraten, daß dieses Päckchen eine Art Tagebuch ist, das von der Hand des Freyherrn geschrieben ist.“

„Ist es möglich!“ rief Waldau aufs höchste interessiert aus, indem er die Hand darnach ausstreckte.

Der Detektiv aber zog die feingehaltene Klemmzange zurück.

„Die Blätter kommen vorläufig nicht aus meiner Hand!“ sagte er, „aber ich werde Ihnen die betreffenden Seiten jetzt gleich zum Lesen geben, die für die Sache von Wichtigkeit sind und geeignet, etwas Klarheit in das Dunkel zu bringen.“

Er hatte in dem Päckchen mehrere Befehle angebracht und übergab seinem Auftraggeber zuerst die erste Seite.

Waldau las folgendes: Berlin, 7. Juli. O mein immer heißgeliebtes München! Warum ich Dir die Treue, die ich Dir einst vor dem Altar schwor, nicht über das Grab hinaus gehalten! Wie konnte ich Deine so vergessenen! Vergessen die Jahre des Glückes und der wunschlosen Zufriedenheit! Vergessen Dein sonniges Lächeln, Deine treuen, lieben Augen, Dein mildes menschenfreundliches Gemüt, Deine häuslichen Zugenben, die nur einzig und allein auf mein Glück gerichtet waren! Ach, ich habe Dich vergessen können, ich habe Dir die Treue gebrochen, und wie habe ich es büßen müssen! An ein kaltes, hartberziges Weid gefesselt, die ich vor der Feiert wohlweislich zu verstellen wußte, wurde ich meines Lebens nie mehr froh. Du bist gerecht, aber Du wirst auch jetzt erst ganz von mir gewürdigt, jetzt, da ich eine Folie habe, an der ich Dich messen kann. Meine Leiden nehmen zu, so unerträglich, daß ich beschloß habe, da ich keinen wahren Freund besitze, sie der Einsamkeit und dem Papier anzuvertrauen. Wiederholt werden diese Zeilen gefunden, einst, wenn ich schon längst zur Asche zerfallen, und dann mögen sie meinen Leuten zur Warnung dienen, bei der Wahl ihrer Lebensgefährtin die größte Vorsicht walten zu lassen. Die meisten Menschen behandeln diesen ihren wichtigsten

Entschluß mit einem Verzicht, über den ich wahrhaft erstaunt sein würde, wenn — ich nicht ebenfalls jenen Loren bezugsählig wäre. Dem wichtigsten Entschluß, ein Wesen an sich zu fetten, mit dem sie bis zum Tode als ihr äuseres und inneres Sein teilen sollen, ein Wesen, mit dem sie Tag für Tag zusammen sein sollen, mit dem sie Leid und Freude vereint ertragen sollen! Und sie bestimmen sich meist hülger: Zeit bei Abschluß dieses Geschäftes, als wenn sie irgend ein gleichgültiges Weidgeschäft abschließen wollten. Bei jenem handelt es sich um einen größeren oder kleineren Gewinn und selbst dann, wenn sie einen Verlust dabei erleiden, können sie sich immer wieder auftrösten und brauchen nicht den Mut zu lassen; bei dem Abschluß einer Heirat aber ist alles zu Ende, man ist für ewige Zeit gebunden und wenn man schlecht gewählt hat, wird einem Geschäft und Gewinn und Verlust gleichgültig, man wird lebensüberdrüssig und sieht sein Dasein als verfehlt an. Darum kann ich nur aus voller Seele dem Worte einer deutschen Schriftstellerin beistimmen, die da sagt: Wenn zwei Menschen das Unvermeidlichste tun, was man überhaupt tun kann, so nennt man das eine Verunstaltung. Nicht wahr, das ist trefflich gesagt? Und es trifft den Nagel auf den Kopf, ich weiß das aus eigener Erfahrung. Noch einmal meinen innigsten Gruß für heute, Dir, mein liebes München, die ich auf dieser Erde allein geliebt habe.“

Waldau hatte zu Ende gelesen und gab es dem Detektiv zurück, indem er sich die Augen wuschte.

„Hier.“ sagte Weiler, indem er ihm ein anderes Blatt hin reichte, „lesen Sie nur den Anfang, das andere hat für mich kein Interesse.“

Und Waldau las: „... wenn die Leute glauben, daß wir in einer glücklichen Ehe leben. O, wenn sie hinelustigen Stimmen in das Innere dieses Dorados, wenn sie all die Bitterkeit, all den Groll kennen würden, die sich im Laufe der Jahre in meinem Herzen gegen dieses herrschsüchtige Weid angesammelt, die ich meine Gattin nenne.“

„Bitte, geben Sie das Blatt her, diese kurzen Zeilen genügen vorderhand. Und nun bitte, dieses!“

... Da rief mich Dora herbei und erzählte, was ihr passiert, und daß Otto nur der Diod des Schmiedes sein kann.“

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.		Passiva.	
Grundstück	11200	Geschäftsguthaben d. Genossen	42840
Gebäude	112000	Reservefond	8300
Maschinen	54704	Betriebsfond	1800
Mobilien	892	Hypotheken	68000
Fuhrwerk	1573	Staatsanleihen	38084
Vfd. Rechnungen (Schuldner)	23090	Darlehen von Mitgliedern	40000
Bankguthaben. Vd. Gen. R.	158	Vfd. Rechnungen (Gläubiger)	35772
Geschäftsanteile d. a. Genoss.	2700	Rückstellung für Maschinen	1000
Vorräte u. Betriebsmaterialien	21259	Vortrag auf neue Rechnung	3084
Rassenbestand	6943		50
	234581		234581

	Zahl der Mitglieder	Geschäfts-Anteile	Gesamt-Gesch.-Guth.	Gesamt-Saftsumme
Mitgliederbestand: Beginn 1915	30	476	42840,-	380800,-
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	1	15	1850,-	12000,-
Abgang	1	15	1850,-	12000,-
Stand am Schluß	30	476	42840,-	380800,-

Miesla, den 19. Mai 1916.

Molkerei-Genossenschaft Riesa
 eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Riesa a. d. Elbe.
Der Vorstand:
 C. von Golbammer. Dr. Schweizer.

Arthur Nitzsche

Hauptgeschäft: Riesa, Pausitzer Str. 12
Zweiggeschäft: Gröha, Schulstraße 11

Etablissement für Garderoben-Reinigung u. Färberei.
Spezialität: Reinigung von Portieren, Decken, Topplinen, Gardinen-Wäscherei und -Spannerol. —
 Trauersachen werden binnen 24 Stunden gefärbt.
 Tägliche Reinigung. Beste Ausführung. Billigste Preise.

Nestlé
 Kindermilch

Goldene Droste,
 inmitten Korallenrose, auf dem Wege Goethestraße-Kast. Wilhelm-Platz-Silberwerk verloren. Der ehrliche Finder wird erbeten, diese gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Riesa.

Kind wird in Pflege
 genommen. Offerten unter 9516 an das Tageblatt Riesa.

Widwewe Frauen
 zum Dreifache gesucht. Hans Andewitz, Elbstr. 1.

Frauen und Mädchen
 gesucht zum Verkauf einer Zeitschrift. Von Für zu Für. Ständige Arbeit. Mit Wohnmöglichkeit zu melden. Weichner Str. 27. Miesla.

Frau sofort zu Kindern
 gesucht. Adresse zu erfahren im Tageblatt Riesa.

Größeres Säuglingskinder
 zu Kindern gesucht. Elbstr. 3, 3. L.

Heizer, Maschinisten, Schlosser,
 sowie gesunde kräftige Betriebsarbeiter. Chemische Fabrik von Heyden, Eudobenz-Presden.

Kaufmännische gesucht.
 Kaiser-Franz-Josephstr. 13.

Kaufmännische gesucht.
 Gebr. Meinhart, Reichardt-Anhalt-Str. 4.

Altes Pferd
 steht zum Verkauf. Kaiser-Franz-Josephstr. 13.

Altes Feld-Pferd,
 brauner Wallach, 14 Jahre alt, verl. aus Privat billig. Adressen erbeten mit. C 515a an das Tageblatt Riesa.

Die Zeitungs-Announce
 übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamenten.

Kirchen-Verpachtung.

Die dem Schloß Strehla zugehörige diesjährige Kirchenverpachtung soll
Mittwoch, den 24. Mai,
 vormittags 11 Uhr in der Baumwäckerwohnung daselbst verpachtet werden.
 Die Schloßverwaltung.

Maschinen-Oele

aller Art hatten wir bei Bedarf empfohlen:
 Oele für Separatoren, Nähmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen und andre kleine Maschinen; dunkle, im Tropfen klare Oele für gewerbliche und landw. Maschinen mit Hand- oder Kraftbetrieb; schwere Dampfmaschinen- und Schiffsdiesel, Nierenwäschmaschinen, Riemen- und Lederöl, Maschinenöle, Lederfett, Oelfett, Wagenfett.
F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69, Fernstr. 212.
 Bei Seifeninkauf ist die Brotausweiskarte mitzubringen!

Zahle für Schlacht-Pferde
 jetzt sehr hohen Preises. Otto Gaudermann, Hofschlächter, Riesa, Telefon 273.

Schlacht-Pferde
 und vermalte Haut zu höchsten Preisen. Albert Weichhorn, Gröha, Tel. Riesa 685.

Seifenfabrik Grubann & Ancke, Riesa.

Wir empfehlen
Pa. Dranienburger Kernseife
 mit hohem Fettgehalt.
Pa. weißliche Salmiak-Schmierseife
Pa. Terpentinsalmiak-Seifenpulver
 Verkauf direkt an Verbraucher.
 Produktarten sind vorzulegen.

Berein Heimatdank?

Was will der Verein?
 Er will aus allen Kreisen des Volkes diejenigen, die für unsere Kriegesbeschädigten mit arbeiten und mit opfern wollen, zusammenfassen, damit sie sich vereint dieser Fürsorge widmen und deren Kosten nach Kräften tragen.

Pferdeverkauf.

8 Stück junge und mitteljährige Arbeitspferde, sowie ein 2-jähriges belgisches Dunkel-schubstehen stehen von Dienstag, den 23. Mai an zum Verkauf durch
Wilhelm Fischer, Ostab, Reithausstr. 15, Telefon 339.

Wohnungen zu vermieten.

In der Südstraße sind einige Wohnungen zu vermieten. Preis 220 und 320 M. Nachmittags zwischen 6^{1/2} und 7 Uhr wird in der Notariatskanzlei Zimmer Nr. 2 des Rathhauses Auskunft erteilt.
Spar- und Bauverein Riesa, e. O. m. b. H.

Brennholz

verkauft soweit der Vorrat reicht
Ofenholz- und Sägewerk Gröha-Riesa.

Einladung zum Kirchen-Konzert in Zeithain

für
Sonntag, 28. Mai, nachm. 4 Uhr
 ausgeführt von dem Singsoubort für Kirchengesang des Herrn Stal. Musikdirektor Röhlig-Weißig zum Besten der Verwundeten.

Programm:
 Der Kirche fester Hort.
 Des Hauses treber Gast.
 Des Herzens süßer Trost.

Die Einladungen, welche für Schiff 1 M., Emporen 50 Pf. betragen, werden umgetragen, sind auch beim Pfarramt erhältlich. — Sofern Massenverkauf nicht stattfinden kann, da Verwundete eingeladen sind, wird dies in der Sonnabend-Nummer bekannt gemacht.
Der Kirchenvorstand Zeithain.
 W. May, Vorl.

Fahradteile

als: größere Partie Gloden, Griffe, Felgen, Gabeln, Sattel, Schraubfedern, Zahnräder, sowie Luftpumpen, Satteldecken und Gabeln, gebrauchte Fahrräder, zwei ältere Nähmaschinen, 20 Dtd. Nähmaschinenadeln usw., sind aus einer Konkursmasse abzugeben.
Gesamthändler Pietschmann in Riesa.

Für die zahlreichen ehrenden Glückwünsche und Geschenke, die uns am Tage unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir hiermit allen und dem Dramatischen Verein zu Riesa unseren herzlichsten Dank.
 Riesa, Am Rindheil Nr. 17, am 18. Mai 1916.
 Emil Kerschmar und Frau.

Elisabeth Reinhardt
 Paul Nichte, z. Z. beurlaubt, Verlobt.
 Riesa Gr.-Särbchen
 21. Mai 1916.

Für die unendlich vielen Beweise der überaus herzlichen Anteilnahme bei dem jählichen Verluste unseres guten, lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams
PAUL
 sprechen wir hierdurch allen, insbesondere der lieben Jugend zu Grödel, unsern innigsten tiefgefühltesten Dank aus.
 Ruhe sanft, leicht sei dir die Erde!
 Grödel, den 22. Mai 1916.
 Familie Friedrich Bichselmann.

Nach kurzem Krankenlager verschied Sonnabend abend unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Emilie Schumann.
 Dies zeigen schmerzhaft an die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Popplig, Kreis, Schömitz, den 20. 5. 1916.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Kreinitz.

Nach längerem schweren Leiden verschied Sonnabend abend 9 Uhr unser lieber Schwager und Onkel, der Bauunternehmer
Herr Emil Obenaus
 im 63. Lebensjahre. Die Hinterbliebenen.
 Strehla, den 22. Mai 1916.
 Die Beerdigung findet Mittwoch 11 Uhr statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß infolge Unfalles mein lieber Mann, der treuherzige Vater meiner Kinder
FRANZ RISSE
 Sonnabend nacht plötzlich verstorben ist. Gröha, am 22. Mai 1916.
 Um kühles Beileid bitten die trauernden Gattin Minna verio-Mitte geb. Schneider nebst Kindern.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 10, aus.

Vorige Nacht verschied nach langen schweren Leiden meine gute Frau, unsere treuherzige Mutter, Frau
Lina Ida Müller
 geb. Sieger.
 Dies zeigt schmerzhaft an die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.
 Brausig, den 22. Mai 1916.
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 25. Mai, nachmittag 3 Uhr.

Kirchen-Verpachtung.

Die Zauerkirchen-Verpachtung der Straße Zardorf-Reddorf soll am
Mittwoch, den 24. d. Mts.
 vormittags 11 Uhr auf dem Gutshof meistbietend verpachtet werden.
Wilske, Reddorf.

Jede kleine Anzeige

im Miesler Tageblatt findet stets beste Beachtung und wird deshalb ihren damit beabsichtigten Zweck erfüllen. — Inzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennölzer, scheinbarrechtes Bündelholz
 empfiehlt bestens
G. K. Kuster.

Streuholz

verkauft im einzelnen
Theodor Gannig, Riesa.

Schellisch, Rablan
 morgen früh entreeffend, empf.
H. Jähns, Goethestr. 5a.

Morgen früh tritt
hauseiner Schellisch
 früh auf die Reise.
Ernst Schäfer Nachf.

Seefisch

Dienstag früh frisch entreeffend, empfiehlt
Carl Zieger, Gröha.

Stauden- und Blümpchen.

Billig. Gemüse u. Blumenpflanzen. Für Kundensorten und Blumenbeete empf. bei billig: Pelargonien (Geranien), Petunien, Fuchsen, Lobelien u. s. w.
Alwin Stoll, Gärtner, Pausitzer Str. Fernstr. 114.

Achtung.

Morgen Dienstag früh tritt frisch aus der See ein:
H. Schellisch, 70 Pf.
H. Nordsee-Rablan, Pfund M. 1.-
Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Margarine.

Die Inhaber der Markenbänder von Nr. 151 bis 500 können auf jedes Buch 1/2 Pf. entnehmen.
J. J. Wilschke Nachf.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Tochter
Elfriede
 sagen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank.
 Riesa, 20. Mai 1916.
 Wachtmeister Gustav Vater und Frau.

Die glückliche Geburt eines
zweiten Jungen
 zeigen hoch erfreut an
Max Gempel und Frau
 Gertrud geb. Müller.
 Miesla, 22. Mai 1916.
 Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Die neuen Steuern.

Die große Reichsteuerverfrage: direkte oder indirekte Steuern des Reiches? ist durch das aus den Verhandlungen der verbündeten Regierungen mit den Reichsparteien hervorgegangene Steuerkompromiß noch keineswegs beantwortet worden.

Was zunächst die indirekten Steuern angeht, so ist an die Stelle der Quittungssteuer der Warenumschlagsteuer getreten. Dieser Stempel stellt in der Steuerweise eine Erleichterung für das Publikum dar, bedeutet aber andererseits eine nicht unerhebliche Belastung des Warenverkehrs.

Mit größter Spannung hatte man dem Resultat der Verhandlungen über die Kriegsteuern entgegengesehen. Es ist jetzt nicht mehr eine Kriegsgewinnsteuer, die solange vom ganzen Volke dringend gefordert wurde, es ist eine Steuer auf den politischen und negativen Vermögenszuwachs.

Der Kriegsgewinnsteuergesetz ist für die zweite Lesung in der Kommission ein gemeinsamer Antrag eingebracht worden. Danach erhält § 1 unter Wegfall der in erster Lesung beschlossenen Erhebung eines abgeregelter Verträge nachstehende Fassung: Die in § 11 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1913 bezeichneten Personen, deren Vermögen am 31. Dezember 1916 gegen den Stand zu Beginn des Veranlagungszeitraumes einen Zuwachs oder keine Verminderung um mindestens 10 v. H. erfahren hat, haben zugunsten des Reiches eine außerordentliche Kriegsabgabe zu entrichten.

Dem Steueraussschuß des Reichstages ist für die 2. Lesung des Gesetzesbetrages betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren

zu erhebende außerordentliche Kriegsabgabe der folgende gemeinsame Antrag von den Vertretern der bürgerlichen Fraktionen zugegangen: I. § 1 Abs. 2 ist zu streichen. II. Dem § 4 der Reichsabgabe kann mit Zustimmung des Bundesrates die Reichsabgabe ermäßigt oder aufgehoben werden.

75 Kilometer einschließlich 10 Wfa. b) auf alle weiteren Entfernungen 20 Wfa. 3. Briefe mit Wertangabe: a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 Wfa. b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Wfa. 6. Postauftragsbriefe 5 Wfa. 7. Postanweisungen: Aufschlagfrei. 8. Postwechselverkehr: Aufschlagfrei. 9. Telegramme: 2 Wfa. von jedem Wort, mindestens 10 Wfa. von jedem Telegramm; 10. Fernsprechkarten und Fernsprechkarten 5 Wfa. von jeder Sendung; 11. Anschläge im Orts-, Vororts- oder Bezirksfernprechnetz 10 Prozent von der Anzahl oder Grundgebühr; 12. Ortsgespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr.

Tabakabgabengesetz

einen gemeinsamen Antrag eingebracht. Danach soll der in 1. Lesung gefundene Artikel 1 wiederhergestellt werden mit folgenden Änderungen: In Ziffer 5 wird die Steuer für einen Doppelzentner Tabakblätter von 75 auf 70 M., in Ziffer 7 die Mindeststeuer von 75 auf 70 Wfa. ermäßigt und durch einen Zusatz zu § 2, Einleitung des Zollauslasses, zugefügt. In Artikel 2 (Zigarettensteuer) wird in § 2 Abs. 1 Ziffer 2b anstatt 5 bis 10 gefestigt 8 bis 10 M., durch einen Zusatz der Bundesrat ermächtigt, die Preisgrenze der steuerpflichtigen Zigarettenabgabe bis auf 5 M. für das Kilogramm herabzusetzen, und Ziffer 4 gestrichen.

Selfferrichs Kaufbahn.

Nachdem das sogenannte „Steuerkompromiß“ zwischen den Mitgliedern des Bundesrates und den Reichsparteien schon ständiger gekommen ist, wird mit großer Bestimmtheit behauptet, daß der Reichsschatzsekretär Selfferrich zum Staatssekretär des Innern berufen werden soll.

Die Kaufbahn des Staatssekretärs kann eine außerordentliche genannt werden. Er ist für seinen Posten noch sehr jung. Mit 22 Jahren wurde er Doktor, Recht früh wurde man auf ihn als auf einen hervorragenden volkswirtschaftlichen Theoretiker, insbesondere außergewöhnlichen Kenner des Geldwesens, aufmerksam.

Die beiden Männer, deren Namen nach auf der Kandidatenliste der gegenwärtig mitgenannten Reichsminister stehen, sind einer weiteren Besichtigung noch wenig bekannt. Dem jugendlichen Schatzmeister und künftigen „Kaufbahn“ Selfferrich soll ein nicht viel Älterer ins Staatssekretariat der Finanzen folgen: Siegfried Graf von Roedern, 1870 in Würzburg geboren, seit 1897 mit Ehefrau verheiratet, begann Graf Roedern seine Laufbahn als Regierungsdirektor im Bundesrat des Reiches, später beim Kaiserlichen Oberpräsidenten.

wieder ein Verwaltungsamt als Landrat von Niederbarnim. Kurz vor Ausbruch des Krieges hatte er, zum Staatssekretär von Elb-Verbindungen ernannt, Gelegenheit, sich auf einem besonders schwierigen Posten zu erproben.

Wie der neue Finanzsekretär an der westlichen, so hat der künftige Leiter des Reichsschatzes für Lebensmittelversorgung an der östlichen Grenzlinie die Sturmzeit durchlebt. Herr von Votodi ist Ökonomie. Seine Familie, die väterlicherseits ihre Abstammung bis in die Reformationszeit, zum Inkerburger Pfarrer Terlikowicz zurückverfolgt, ist seit etwa hundert Jahren geedelt. Das Stammmantel, Neben, gehört zu zwei Landratsstellen; den einen von ihnen, den Königsberger Landrat, hat Adolf von Votodi bis kurz vor dem Krieges verwaltet.

Vortwärts an der Maas und in den Alpen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wiederum konnten unsere Truppen allen französischen Vorauslagen von ihrer „Erbschaft“ zum Trost dem Feinde stark, wertvolle Stellungen auf dem westlichen Maasufer entziehen; immer wieder hörten wir ja von französischen Angriffen im Süden und Westen des „Toten Mann“, (die Franzosen freilich verlegten diese Angriffe auf den Nordrand), und am 8. Mai gelangten sie sogar bis auf den Südrand dieser viel umstrittenen Höhenstellung; mit dem Verlust der beherrschenden Höhe 304 verloren freilich diese Angriffe weiter an Kraft, aber immerhin hielten sich die Franzosen noch längs der Straße Chaux-Blancourt zwischen den beiden Höhen und rücken von dort her bald nach 304, wie auch nach dem „Toten Mann“ vor. Doch ist es wohl nicht gelungen, die französischen Gräben hier selbst zu nehmen.

Der Feind hat aber außer dem Gelände- und Materialverlust wieder eine beträchtliche Zahl an Gefangenen verloren, vor allem an Offizieren. Seit Beginn der Kämpfe vor drei Monaten wurden insgesamt 708 französische Offiziere als gefangen gemeldet. Sehr reger war die Fliegeraktivität: Deeres- und Marineflieger trafen die Nordsee- und Kanalflotte heim und zwar die letzteren die französische belagerte Seite, vor allem Dänischen, die Marineflieger aber England, vor allem auch Dover. Im Luftkampf verlor der Feind im Westen in den letzten beiden Tagen nicht weniger als zehn Flugzeuge.

Das Vorgehen unserer Verbündeten in den südtiroler-venetianischen Grenzgebiete hat sich weiter glänzend entwickelt. Die dort unter dem Oberbefehl des Erbkronprinzen von Österreich verammelte Stoßgruppe hat nicht nur die feindlichen Grenzbesatzungen von Campomonte und Lanzo überannt, sie hat sich auch weiter nach Südbahen ausgedehnt, in das italienische Alpengebiet in dem Naume, der vom Afrika und seinem Nebenflüssen Valsusa begrenzt wird. Infolge gingen sie in dem von Rosetta auf Ballarja zulaufenden Brandstalle, südlich des Terragnoltals über den Col Santo vor. Die durch die Hochfläche von Lastraun von dieser Hauptgruppe getrennten, und am Erganatal vordringenden 1. und 2. Truppen konnten sich ebenfalls vorarbeiten. Die Italiener vermochten nirgends eine Gegenwehr von Belang zu leisten. Die Zahl der Gefangenen und des von den Italienern preisgegebenen Materials beweisen zur Genüge, wie schwer der Stoß den Feind getroffen hat. Man ger rechtzeitige Abtransport der Geschütze und in diesem Gebirgslande recht schwierig sein, die Tatsache allein, daß so zahlreiche Geschütze in den von unseren Verbündeten eroberten Stellungen vorgefunden wurden, führt uns eindringlich vor Augen, wie tief die österreichisch-ungarischen Truppen in die feindliche Hauptstellung eingedrungen sind. Daraus kann alles über die „vorgehenden Stellungen“, „freiwilliger“ Mäntung nichts ändern; und allerlei Ubrauen von der heroischen Tapferkeit der Truppen erst recht nichts. Abwarten bleibt nur noch, ob Cadorna seine grausam eingebrachte Südtiroler Front — schon zogen sich die Italiener auch bei Mori westlich der Ort zurück — durch Vorstöße an anderen Frontabschnitten zu heilen sucht. Rechnen müssen wir immerhin mit italienischen Gegenstößen, denn noch haben ja der italienischen Führung starke, unverbrauchte Kräfte zur Verfügung; aber zu solchen brauchen uns diese Kräfte nicht.

Der amtliche französische Bericht.

Im amtlichen französischen Bericht vom Sonnabend nachmittags heißt es u. a.: Am 11. deutschen Flugzeug ab. Am selben Tage (schon) unterrichtete Ausgefallene sein 5 feindliches Flugzeug ab. Ferner wurden zwei weitere deutsche Flieger durch Maschinenabwehrer zum Abbruch gebracht. Ein deutscher Flieger warf in dieser Nacht zahlreiche Bomben auf Dänischen und Bergues, durch welche in Dänischen eine Frau getötet und 27 Personen verwundet, in Bergues 5 Personen getötet und 11 verwundet worden sind. Zur Vergeltung besetzte ein französisches Geschwader die feindlichen Lager bei Wylouge, Jaren und Landreeme, ein belgisches Flugzeugum Glatkales erfolgreich mit Bomben. — Der amtliche Bericht vom Sonnabend meldet u. a. Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute nachmittags einen großangelegten Angriff auf die ganze Gegend des „Toten Mannes“ unternommen. Im Westteil östlich des „Toten Mannes“ wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingedrungen war, unter schweren Verlusten daraus vertrieben. Im Westteil westlich des „Toten Mannes“ und an seinen Vorhöfen gelang es den Deutschen, einige Stöße unserer vorgehenden Gräben zu besetzen. Feindliche Abteilungen, welche bis zu unserer zweiten Linie vorgedrungen waren, wurden zurückgeschlagen; sie hinterließen zahlreiche tote.

Luftangriff auf die englische Südküste.

Am 18. Mai hat ein Marineflugzeugschwader von der kanarischen Küste aus die Hafen- und Befestigungsanlagen von Dover, Deal, Margate, Broadstairs und Margate angrifflich mit Bomben besetzt und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Minen wurden von feindlichen Land-

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Batterien und Beobachtungsposten bestia beschaffen. Sie sind sämtlich unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Am 12. wird aus London gemeldet: Ein feindlicher Luftangriff wurde Sonnabend früh in der Nähe von Kent von mindestens drei Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug warf zwölf Explosionsbomben auf die Insel Thanet ab, ohne Schaden anzurichten. Zwei andere Wasserflugzeuge warfen ungefähr 25 Bomben im südlichen Kent ab, töteten einen Soldaten und verwundeten eine Frau und einen Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Ein Wasserflugzeug wurde Sonnabend früh in der Nähe der belgischen Küste von einer Seepatrouille herabgeschossen. (Siehe den vorstehenden amtlichen deutschen Bericht.)

Der Österreichisch-ungarische Generalstabbericht. Am 12. wird aus Wien verlautbart, den 20. Mai 1916: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Südtiroler Front wurden unsere Angriffe den Feind weiter zurück. Im Zugunsten drangen unsere Truppen in Mandriach (Moncagno) ein. Auf dem Armenterros-Rücken demächtigten sie sich des Passo Alto. Seitlich des eroberten Wertes Campomolon sind die Tonzona-Zwischen der Passo della Vena und der Monte Religione in unserer Hand. Hier vertrieben die Italiener mit ebenfalls zusammengegriffenen Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgelehrt wurde. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben. Seit Anrißbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12 000 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter zwölf 28 cm-Gaubizen, und 68 Maschinengewehre.

Unsere Flieger delegierten die Bahnhöfe von Veri, Vicenza, Cittadella, Castel Franco, Treviso, Casera und Cividale, sowie die feindlichen Seelagernationen mit Bomben. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Am 12. wird ferner aus Wien verlautbart, den 21. Mai 1916: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Heftigkeit zu, da unsere Truppen auch an der Ostflanke von Lafransa zum Angriff schritten. Der Gipfel des Armenterros-Rückens ist in unserer Hand. Auf der Ostflanke von Lafransa drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die an Tiroler Kaffeejäger und der Linzer Infanteriebrigade bestehende Kampftruppe seiner H. und S. Höheit des Feldmarschallleutnants Ersherson Karl Franz Josef erweiterte ihren Erfolg. Die Gima di Melole sind gewonnen. Auch vom Bercolabak ist der Feind verjagt. Südlich des Passes seien 3 weitere 28-Zentimeter-Gaubizen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Truppen gegen den Passio vor. Im Brandal ist Langesen (Angheber) von uns besetzt. Gehten wurden über 3000 Italiener, darunter 81 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der amtliche russische Bericht sagt über die Kämpfe in Berlin: Unsere Truppen besetzten die Stadt Satiz (120 Kilometer südlich des Urmita-Sees) und gingen weiter bis Bane vor (50 Kilometer südwestlich Satiz).

Eine amerikanische Note zum „Appam“-Fall. Einem holländischen Blatt zufolge erließen Times aus New York: Das Staatsdepartement veröffentlichte eine Note, welche am 2. März dem Grafen Bernstorff übermittleit wurde. Es wird darin den Deutschen die Berechtigung abgeprochen, für den englischen Dampfer „Appam“ dauernde Haftstreikhaft in amerikanischen Häfen zu verlangen. Die Note weist darauf hin, daß Artikel 19 des amerikanisch-deutschen Vertrages von 1799 in diesem Falle nicht in Betracht komme und daß den Erben der „Appam“ nicht mehr als die gewöhnliche Erleichterung angeboten werden könne. Ein Schiff einer kriegsführenden Macht dürfe einen neutralen Hafen nur aus Notwehr, wegen Mangels an Brennstoffen oder wegen der Notwendigkeit von Reparaturen anlaufen und müsse, sobald diese Ursachen nicht mehr bestehen, wieder auslaufen. Die Note sagt ferner, daß das Bericht in Liebererbestimmung mit den amerikanischen Gesetzen über das Los des Schiffes entscheiden müsse. Das Staatsdepartement weigere sich auch, dem Grafen Bernstorff um Internierung der Mannschaft der „Appam“ Folge zu geben, da das Schiff bei der Beschlagnahme Widerstand geleistet habe. Auch die Militärpersonen unter den Fahrgästen können nach Ansicht des Staatsdepartements nicht interniert werden, sie sind bereits nach England zurückgeführt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Friedensströmungen in Amerika.

Die Morningpost meldet aus Washington vom 18. Mai: Obwohl demontiert wird, daß Präsident Wilson irgend einen Schritt in der Richtung auf den Frieden tun wolle, wird doch von einer eingeweihten Persönlichkeit berichtet, daß Wilson auf Friedensantragungen eingehen werde und soweit in die Zukunft zu sehen sei, um sich zu vergewissern, ob ein Angebot zur Vermittlung oder von guten Diensten, oder wie man es nennen wolle, sympathisch aufgenommen würde. Der Friedensbund, dessen Präsident Taft ist und dessen Ziel es übrigens nicht ist, diesen Kriege ein Ende zu machen, sondern künftige Kriege zu verhindern, wird bald in Washington eine Versammlung abhalten, bei der Wilson sprechen wird. Dieser wird sich vermutlich auf Allgemeinheiten beschränken. Aber man erwartet, daß die Versammlung von Wilsons Rede die Friedenspropaganda stärken werden, die in Amerika jetzt vielleicht härter ist als je zuvor. Innerpolitische Fragen spielen hier hinein. Der Präsident wird erbarungslos bekämpft, seine wirkliche Neutralität dadurch zu beweisen, daß er England gegenüber dieselbe Festigkeit zeigt wie gegen Deutschland und daß er dem britischen Eingreifen in den neutralen Handel alsbald ein Ende macht. Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das einflussreichste Blatt in den Neuglandstaaten, der „Springfield Republican“, der bisher energisch für die Alliierten und ebenso für den Präsidenten eintrat, jetzt erklärt, daß nur die Verkettung des Friedens einen diplomatischen Streit mit England verhindern könne. Nicht nur die Demokraten, sondern auch die Republikaner würden große Erleichterung empfinden, wenn diese ungeliebte Frage nach vor Beginn der Kampagne für die Präsidentenwahl aus der Welt geschafft werden könnte, damit der Wahlkampf auf der Grundlage rein innerpolitischer Fragen ausgetragen werden kann.

Friedensvermittlungversuche.

Ans London wird gemeldet, daß nach dort eingelaufenen Privatmeldungen aus Madrid zwischen dem Papst und König Alfonso einerseits und dem Papst und Wilson andererseits Verhandlungen zur Verbeugung des Friedens geführt werden. Das Hauptziel dieser Bestrebungen sei zunächst, die Mächte zu einem Waffenstillstand zu veranlassen, während dessen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen. König Alfonso sei der Meinung, daß ein Waffenstillstand sicher den Frieden zur Folge haben werde, da es jeder der kriegführenden Parteien unmöglich sei, die Streitigkeiten dann wieder aufzunehmen.

Bei einem Besuche zu Ehren der russischen Vorläuferin im Mansion House in London sagte Sir Edward Grey in seinem Triumpfzug auf die Straße: Es ist ein beliebiger Kunstgriff des Feindes, zu versuchen, dadurch Feindschaft und Mißtrauen unter die Verbündeten zu säen, daß zu verkehren gegeben wird, die Verbündeten seien tatsächlich nicht einig über ihre Ziele. Jeder verfolge seine eigenen Sonderinteressen und werde, wenn die Zeit gekommen sein werde, sich wenig um die Interessen der anderen kümmern. Das ist absolut unmaß. (Beifall.) Die gemeinsame Gefahr, die gemeinsame Sache und die gemeinsamen Anstrengungen werden uns bei der Aufstellung der Friedensbedingungen ebenso eng vereint finden wie bei der Durchführung des Kampfes. (Wider Beifall.) Und wenn der Tag kommt, werden wir es für selbstverständlich betrachten, daß die besonderen Interessen Russlands und der anderen Verbündeten ebenso sorgfältig und im vollen Umfange in Betracht gezogen, beachtet und befreit werden müssen, wie unsere eigenen. (Beifall.) Ich hoffe, unsere russischen Freunde haben genug gesehen, um zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß wir in diesem Lande alles, was wir besitzen, in den Kampf werfen: Menschen, Schiffe, Geld und Material. Wir wünschen, soviel beizutragen, als nur irgend in der Macht des Landes liegt, und wir wünschen es in einer Weise beizutragen, die den Verbündeten und der gemeinsamen Sache am meisten dienlich ist und hilft. (Beifall.) Während Ihres Besuchs hat das Parlament etwas erledigt, was wir Militärdienstleistungen nennen. Für unsere Feinde ist das vielleicht eine kleine Sache, aber für uns mit unseren verschiedenen Problemen ist es eine wahrhaft große Sache, da es von unseren früheren Traditionen und Ideen abweicht. Es wäre mir lieb, wenn das von unseren Verbündeten als Zeichen und Beweis dafür genommen würde, wie tief dies Land ausgerüstet und wie entschlossen es ist, und daß es hinter keinem unserer Verbündeten zurückbleiben wird, wenn es gilt, das Leuzerke für den Krieg zu tun, ob es sich darum handelt, Männer für die Armee und Flotte zu beschaffen oder für die notwendigen Mittel für die gemeinsame Sache Sorge zu tragen.

6 Milliarden Österreichisch-ungarische Kriegsanleihe. Die Wiener Blätter erfahren, daß das Ergebnis der 4. Österreichischen Kriegsanleihe bereits 4 Milliarden, mit derjenigen Ungarns zusammen nahezu 6 Milliarden erreicht. Sie geben mit großer Genugtuung hervor, daß dieser glänzende Sieg des Hinterlandes in dem Augenblick bekannt wird, in welchem die tapferen Truppen der Monarchie in Südtirol glänzende Erfolge gegen die Italiener erringen.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung. Sonnabend, 20. Mai. Ein Bundesratsmitglied: Kommissar. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr und teilt mit, daß eine Resolution, betr. Leber-Dezug, für Schlußwörter-Anträge mit zur Beratung gestellt sei. Ferner wird beschlossen, die Frage des Kriegskriegs-Plattes beim „Reichsanzeiger“ zu besprechen. Abg. Schiele (Hans): Trotz der schwierigen Verhältnisse ist eine wirtschaftliche Notlage der Arbeiter nicht hervorgerufen, das verdanken wir der Loyalität der Unternehmer sowohl wie der Arbeiter. Die Reichsbehörden sollten die Forderungen der Arbeiter mehr berücksichtigen. In der

Ernährungsfrage müssen wir von einem gewissen Minimum ausgehen, sowohl für die Bevölkerung, wie für die Kriegsteilnehmer. Die Gefangenen dürfen nicht etwa besser ernährt werden, als diese. Die Sonntagsarbeit, namentlich der Jugendlichen, muß auch äußerlich beschränkt werden, die Frauen müssen in erster Linie ihrem natürlichen Berufe zu der Familie erhalten bleiben. Die Sparverlässe stellen eine wesentliche Behandlung unserer Jugend dar, die Militärverwaltung hat hier ein gutes Ziel gesetzt. Bei der Überleitung des Kriegszustandes in den Friedenszustand ist der Wiedereinbau der Handelsflotte und Befähigung des Seehandels das Wichtigste. Die deutsche Industrie hat sich radikallos in den Dienst des Vaterlandes gestellt, deshalb müssen wir auch bei Maßnahmen zu ihrem Schutze treffen. Ein neuer Wirtschaftsprüfung steht und bevor. (Beifall.) Ministerialdirektor Nowald geht auf einen

Fall mangelnder Unterstützung einer Großmutter ein, den Abg. Göttsche gestern vorgelesen hatte. Derartige Familien-Unterstützungen unterliegen auch nach einer Auskunft des Reichsjustizamts, nicht der Abänderung. Die Zuschüsse der Unternehmer dürfen auch nicht auf die Reichsversicherungsbeiträge angerechnet werden. Die Industrie hat auch auf dem Gebiet der Familien-Unterstützung viel geleistet. Abg. Rumm (D. Frk.): Es ist seltsam, daß wir über das Gehalt des Staatspräsidenten verhandeln, ohne daß ein solcher vorhanden ist. Das darf uns aber nicht hindern, unsere Wünsche vorzubringen, die namentlich auf dem Gebiet der Wirtshandelspolitik und der Wohnungsreform liegen. Zur Lösung unserer Salata Lebensmittel auszuführen, ist wirklich das Angelegteste, was man machen kann; weil besser wäre eine Ausfuhr von Zuckern. In der Frage der

Franzenarbeit haben wir vorgelesen: In der Konfektions-Industrie werden die Beschäftigten von Woche zu Woche schwieriger. In der Tabak-Industrie müssen wir allen Lohnrückstellungen entgegenwirken. Abg. Stabthagen (Soz. Arb.-Gem.): Wir können allen Resolutionen zu, mit Ausnahme derjenigen, die die Unter-Unterstützungsbestimmungen in den Einzelstaaten läßt sehr zu wünschen übrig. Was

klagen über die Jugend sind unberechtigt, man solle nur dafür, daß sie nicht überanstrengt werde. Der Redner wendet sich dann sharply gegen mehrere Entwürfe der kommandierenden Generale und Oberpräsidenten, welche sich mit den Jugendlichen befassen, insbesondere

gegen die Sparverlässe Infolge Arbeitsverhältnisse in Hannover und Westfalen wurden die Verfügungen teils eingeschränkt, teils außer Kraft gesetzt. Sogar eine Enghilte des Papstes wendet sich dagegen, daß man den Arbeitern den Lohn einhalten soll. Abg. Schmidt-Riesch (Soz.): Eine reichsrechtliche Regelung der Verhältnisse in den Bädern, namentlich die

Aufrechterhaltung des Nachschub-Vertrages ist nötig und würde die Ernährung des Volkes sicherstellen. Die Unterstützungen der Kriegsfamilien ist zunächst gänzlich unzureichend, vor allem auf dem Lande. Redner schließt hierbei das längere sächsische Verhältnisse. Das Gehalte auf dem Lande sei ganz rücklos gegenüber dem Ostpreußen. Abg. Dr. Gize (Zentr.): Der Zweck des Sparzwanges ist, die Kinder gegen ihren eigenen Leichtsinn zu schützen. In dem sozialdemokratischen Antrag tritt leider eine

englische Abweisung gegen das Sparen guttage. Redner beantragt, die Anträge Bernheim u. Hoffmann auf Säuglingsfürsorge, Mutterdienst und Reichswohnenhilfe einem besonderen Ausschuss zu überweisen und wendet sich dann der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu, die allmählich zu einer Gefahr für unsere Volksgesundheit werden. Abg. Baffermann (natlib.): Die Bevölkerungspolitik ist ungenügend wichtig, bei der Hochgeburtswelle wird ja die Kostenfrage wichtig sein.

Mit dem Antrag, eine besondere Kommission für alle diese Fragen einzusetzen, bin ich einverstanden, wir können uns auch ebenso wie in der Wohnungsfrage hier nicht auf den

Weg der Selbstregulierung wenden lassen. Die Wohnungslage ist deshalb von hoher Bedeutung, weil damit die Gesundheit der Bevölkerung verbessert werden kann. Dieser Weg hat auch das Vorrecht der die Vermögenshabenden Mittel. Abg. Bartsch (Hortik. Sp.): Es sind mit der Selbstregulierung keine Mittel in einer Kommission einzusetzen.

Die Sparmaßnahmen sind durch reichere Besteuerung von Leber gehoben werden. Eine Kontrollkommission sollte eine genaue Kontrolle vornehmen. Berner-Hersfeld (Z. Fr.): tritt für den Spargang der Jugendlichen ein.

Abg. Zil (Zentr.): Ten im Gelde befindlichen Vorkerkern muß ihre schwierige Lage durch Kreditgewährung erleichtert werden. Das Reich wird sich dieser Aufgabe nicht entziehen können.

Abg. Brühne (Soz.): Dem Abg. Gize erwidere ich, daß auch die Arbeiter nicht wünschen, daß ihre Eöhne das ihnen verdiente Geld leichtfertig ausgegeben, aber ein solcher Zwang darf nicht herrschen, weil er sich nur gegen die Arbeiter richtet. Abg. Stütting (natlib.):

Der Spargang ist schon in vielen Schulen und in einigen Gemeindefällen, auch in Fabriksanlagen, eingeführt, und hat sich recht wohl bewährt. Die unzufriedenen Arbeiter wandten sich dann einem anderen Direktor zu. Der Krieg ist auch hier ein großer Meister und Anreger geworden. Deshalb sollen wir diesen Sparversuch nicht machen? (Rufe der Soz.): Aber nicht mit Hilfe der Polizei! Den Jugendlichen bleibt bei der Verwendung der Gelder noch Freiheit genug. (Widerpruch links.) Der Einwand der Beschränkung der Freizügigkeit ist auch nicht stichhaltig.

Abg. Stücken (Soz. Arb.-Gem.): Bei den Sparmaßnahmen in den Klappen-Betrieben werden

Telefonische Gehälter geholt, dabei erhalten einzelne Beamten noch die Gehälter, so daß sie auf 20 000 Mark pro Jahr Gehalt sich setzen. Ein Assessor, der zu Hause 3000 Mark bezieht, erhält bei 6000 Mark Gehalt. Für solche Gehälter hat man im Hof kein Herkämbnis. Für die jüngeren Beamten könnte man vielleicht eine Art Spargang einführen. (Zurück.) Rechtskommitté, die zu Hause nichts verdienen, bekommen brauchen bis 12 000 Mark. — Das Reichsamt des Innern sollte wissen, daß wir solche Fälle nicht begreifen können.

Ministerialdirektor Nowald: Aus deutschen Geldern wird kein Großes ausgegeben. Für Soldaten in den besetzten fremden Landesteilen. Diese tragen die Kosten selbst. Die Angelegenheit ist zudem militärischer Natur und unterliegt nicht der Kompetenz des Reichstages. Die Familien der Beamten bleiben doch in der Heimat und beziehen deshalb das heimische Gehalt. So billig wie jetzt, sind Belgien und Polen verwaltet worden, Belgien spart das Parlament und geht Minister. (Abg. Hebebrand Soz.) erst: Wir können auch monatlich für den (span. Sprache. Präsident Kaempf ruft den Abg. Hebebrand zur Ordnung.)

Das Maß von Arbeit in den fremden Ländern darf nicht unterschätzt werden. Dazu die Leistung! Eine bessere Stadt als Warthau gibt es nicht.

Abg. Stabthagen (Soz.): Diese Gehaltsfrage ist wichtig und gehört zur Kompetenz des Reichstages. Dort gibt man das Geld toll aus, hier will man den Arbeitern etwas mal ihren Lohn aufzahlen!

Abg. Dobe (fr. Sp.): Da ich die Verhältnisse in Polen persönlich kenne, kann ich nur alles, was Herr Direktor Nowald gesagt hat, bestätigen. Die Arbeit der dortigen Zivilbevölkerung ist ebenso notwendig wie fruchtbringend, die Beziehung ist angelehnt der Leistung angemessen. Die Hinterbliebenen-Versicherung ist dabei nicht einmal geregelt.

Abg. Stücken (Soz.): Ich habe nicht behauptet, daß die Beamten brauchen nichts leisten, sondern nur die übermäßigen Gehälter besprechen.

Ministerialdirektor Nowald: Ich mußte den Angriff zurückweisen, da die ausländische Presse schon behauptet hat, daß wir ungeliebte Summen aus Polen und Belgien heranziehen. Wir haben dort keine zu große Zahl von Beamten. — Abg. Haas (fr. Sp.): Polen wird in der Tat mit einem außerordentlich kleinen Beamten-Apparat verwaltet, auch wird mit Fleiß und Eifer gearbeitet. —

Abg. Stütting (natlib.): Nur der selbständige junge Mann kann in dieser Weise dem Spargang unterworfen werden, die Freizügigkeit ist in keiner Weise beschränkt. Abg. Stücken erwidert nochmals.

Abg. Hegler (fr. Sp.): Unsere Beamten und Offiziere in Polen leben in vorbildlich einfacher Weise. Die weitere Beratung wird auf Montag, 12. Mär. fortgesetzt. Schluß nach 10 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Die Königl. Forstakademie zu Tharandt besteht in diesem Jahre ein Jahrhundert. Ihre Gründung geht auf den großen deutschen Forstreorganisator Cotta zurück, der auch die Grundlagen zur dauernden Rentabilität unserer paterländischen Staatsforsten aufgestellt hat. Die wissenschaftliche und Lehrtätigkeit der Hochschule steht seit langem in erstreblicher Wechselwirkung mit dem sächsischen Forstwesen, und beide erfreuen sich im deutschen Reich und im Ausland in ihrer Vorbildlichkeit größten Ansehens. An diesem Erfolg jahrelanger stiller Friedensarbeit vermag auch die ererbte Feindschaft zwischen den kämpfenden Machtgruppen nichts zu ändern. Die wissenschaftlichen Institute der Forstakademie arbeiten nach Höchster Weite, die Lehrtätigkeit und die Leubungen aber hörten mit Kriegsausbruch völlig auf, weil die Professoren zum größten Teil Kriegsdienste übernahmen und die deutschen und österreichischen Studenten ausnahmslos zum Ewige der Heimat infort zu den Fahnen eilten. Sie dienen vornehmlich in den Jägerbataillonen. Drei Professoren, 43 reichsdeutsche und 3 österreichische Studierende der Tharander Forstakademie folgten an den Fronten. Von den deutschen Studenten erlitten und 1 ist als vermißt gemeldet. Außer den Professoren erwarben sich 13 Akademiker das Eisenerz 2. Klasse und ein Teil von ihnen erhielt noch andere Kriegsauszeichnungen. Auch die erwähnten Oesterreicher gingen in dieser Hinsicht nicht leer aus. Ferner leiteten zwei Professoren in der Heimat Kriegsdienst, der Herr Dr. Lehmann als Rektor an der Spitze die Verwaltung und noch vorhandene wissenschaftliche Tätigkeit der Forstakademie aufrecht. Unter solchen Umständen kann natürlich eine Feier des hundertjährigen Bestehens der Akademie in diesem Jahre nicht stattfinden; vielmehr erfolgt sie in späterer Weise nach Wiederehr des Friedens. Aber auch ohne Feiertag bildet das Jubeljahr ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Hochschule. Es ist ein sonderbarer Zufall, daß 1866 die 50-Jahrefeier der Forstakademie Tharandt ebenfalls durch kriegerische Ereignisse beeinträchtigt wurde.

Die deutschen Musikfeste in Sofia und Konstantinopel wurden am Freitag im Nationaltheater vor übervollem Hause in Gegenwart der Königin, des Kronprinzen und des Prinzen Arvid eröffnet.

Der Kaufmaler C. Schwedner, ein geborener Leipziger, hat während eines Genehmigungsurlaubes in Gent die Kirchenhalle für den ev. Gottesdienst mit gelungenen Wandbildern ausgestattet.